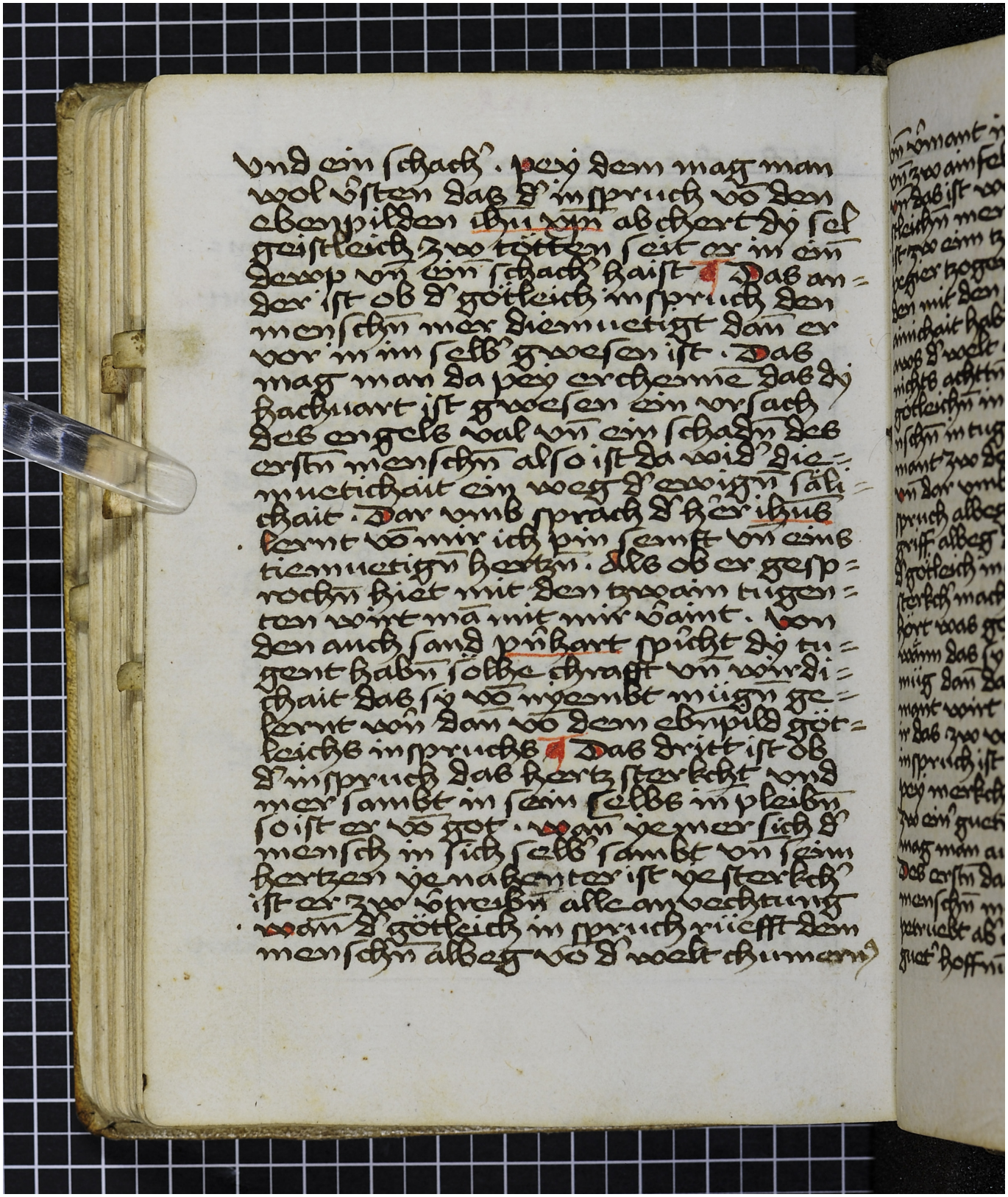
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=41209
Copyright: Melk, Benediktinerstift



und ein schach. pey dem mag man
wol vsten daz d' insprüch vo den
ebenpilden ihu xpi abchert dy sel
geistleich zwo tötten seit er in ein
deup vn ein schach haist ¶ Daz an
der ist ob d' götleich insprüch den
menschn mer diemuetigt dan er
vor in in selb gewesen ist. Daz
mag man da pey erchenne daz dy
hachuart ist gewesen ein versach
des engels val vn ein schadn des
erstn menschn also ist da wird die
muetichait ein weg d' ewign säli
chait. Dar umb sprach d' her ihus
lernt vo mir ich pin sanft vn eins
tiemuetign hertzn. als ob er gesp
rochn hiet mit den zwain tugen
ten wirt ma mit mir vaint. von
den auch sand prihart spricht dy tu
gent haben solche chraft vn wirdi
chait daz sy vo wyembt müegn ge
lernt wan dan vo dem ebnpild göt
leichs insprüchs ¶ Daz dritt ist ob
d' insprüch daz hertz sterkcht vnd
mer sambt in sein selbs in pleibn
so ist er vo got. wan ye mer sich d'
mensch in sich selb sambt vn sein
hertzen ye mahentter ist ye sterkch
ist er zwo vtreibn alle anvechtung
wan d' götleich insprüch riefft den
menschn albeg vo d' welt chumend